

Evangelist Markus und Evangelien

Das Urevangelium von Markus haben wir durch das Zitat¹ von Paulus noch um das Jahr 41 unsere Zeitrechnung bereits identifiziert. Ein Fragment mit Abkürzung 7Q5 aus einem Manuskript ist vermutlich das älteste Bruchstück aus dem Evangelium von Markus. Das Fragment wurde im Jahr 1947 in der 7. Höhle bei Qumran gefunden, dessen Entstehungsdatum auf ungefähr zwischen 40 und 50 unsere Zeitrechnung geschätzt wird.

In einem an Clemens von Alexandria zugeschriebenen Brief², wurde ein „geheimes“ Evangelium von Markus besprochen. Jemand hat der Brief handschriftlich auf den leeren Seiten einer gedruckten Ausgabe von 1646 eines Briefes des Ignatius von Antiochien abgeschrieben. Das Manuskript wurde Ende der 1950 von M. Smith entdeckt, übersetzt und 1973 veröffentlicht. Gewiss, die Behauptungen, es handle sich um eine Fälschung von M. Smith, werden bis heute vertreten. Diese Ansichten suchen seine Begründung, indem das Original in die Bibliothek des orthodoxen Patriarchates in Jerusalem nicht mehr gefunden wurden. Etwa so, als die Vernichtung gewissen Urquellen, seine Pfade weiter ziehen würde...

Clemens von Alexandria um 175 unsere Zeitrechnung war Lehrer der Katechetenschule von Alexandria. Der Urheber des „Clemensbriefes“ vertritt gleiche Ansichten, wie erste, „Paulinische“ Kirchenväter. Wo die Wahrheit über die Entstehung der Evangelien von Anfang an verheimlicht wurde und Belege darüber „im Namen der Wahrheit“ vernichtet wurden.

Nach dem Brief, zeichnete Markus die Taten des Herrn auf, in *„ein geistigeres Evangelium zum Gebrauch für jene, die eben vervollkommnet wurden.“*, während Aufenthalt des Apostels Petrus in Rom. Nach dem zweiten Buch der Kirchengeschichte von Eusebius³, *„noch unter der Regierung des Klaudius führte die allgütige (...) Vorsehung (...) sofort Petrus (...) nach Rom“*. Also ging Apostel Petrus nach Rom zwischen den Jahren 41 und 54 unsere

¹ Apg. 13, 25; Mk. 1,7; Seite 45

² <http://www-user.uni-bremen.de/~wie/Secret/secmark.html> (Stand 25.01.2014)

³ Eusebius, Kirchengeschichte II 14

Zeitrechnung. Zuzufolge ist es anzunehmen, dass das Urevangelium von Markus innerhalb dieser Jahre im Rom geschrieben wurde. Aber der Bericht aus dem „Clemensbrief“ stimmt nicht ganz gegenüber der Tatsache, dass Paulus bereits um das Jahr 40 unsere Zeitrechnung das Urevangelium erhalten habe soll und um 42 unsere Zeitrechnung in Antiochien zitierte. Es bleibt ein Rätsel ob der Urheber des „Clemensbriefes“ oder Eusebius in seinem Bericht Unstimmigkeiten einfügt.

Die Aufklärung über das „geheime“ Evangelium von Markus aus dem „Clemensbrief“ richtet sich an einen unbekanntem Theodoros. Der Inhalt und die Empfehlungen an Theodoros in der Tat sprechen dafür, dass der Brief von Clemens von Alexandrien stammen konnte. Der Urheber des Briefes will die Wahrheit über das Evangelium von Markus unter alle Umstände verleugnen und sagt: *„Denn selbst wenn sie etwas Wahres sagen sollten, sollte einer, der die Wahrheit liebt, ihnen nicht zustimmen“*. Einfach genial, „im Namen der Wahrheit“, will man Wahrheit verleugnen! Und weiter noch schlimmer, sogar unter den Eid, will man Wahrheit in Abrede stellen: *„Ihnen darf man daher, wie ich oben sagte, nie nachgeben (...), dass das geheime Evangelium von Markus ist, sondern sollte es sogar unter Eid verneinen.“* Dann schließt seine Belehrung der Urheber des Briefes mit einer „Begründung“ ab: *„Nicht alles Wahre muss allen Menschen gesagt werden.“* Obwohl den Urheber des Briefes das „geheime“ Evangelium von Markus gut kennt und sogar zitiert: *„Und nach den [Wörtern]“⁴ „Und er kommt nach Jericho“⁵ fügt das geheime Evangelium nur hinzu „Und die Schwester des Jünglings, den Jesus liebte, und seine Mutter und Salome waren dort, und Jesus empfing sie nicht“. Aber die vielen anderen [Dinge, über] die du schriebst, scheinen falsch zu sein und sind Fälschungen.“* Der Urheber des Briefes kennt den wahren Inhalt des Urevangeliums offensichtlich und womöglich sogar bewusst falschen Zitate einbringt, wenn man seinen Prinzip folgt: *„Nicht alles Wahre muss allen Menschen gesagt werden.“* Weit blickendes Ziel ist durch den ganzen Brief zu erkennen, das Ur-

⁴ In „Clemensbrief“ die von M. Smith hinzugefügten Wörter stehen in eckigen Klammern.

⁵ Mk. 10,46

evangelium unter alle Umstände zu verleugnen! Aber gerade in die Bemühungen das Evangelium von Markus zu verleugnen, kennzeichnet sich der Hauptbeleg die Echtheit dieses Briefes und folglich, ist es ein Zeugnis über die Existenz des Urevangeliums.

Wer auch immer der Verfasser dieses Briefes gewesen ist, weiß er genau, dass nachdem: *„Petrus als Märtyrer starb, kam Markus nach Alexandria herüber und brachte seine eigenen Aufzeichnungen, wie auch die des Petrus mit, von denen er in sein früheres Buch diejenigen Dinge übertrug“*. Wir erkennen hier deutlich zwei unterschiedliche Aufzeichnungen, die Markus nach Alexandria mitgenommen hat. Zunächst sind die von Markus eigenen, späteren Notizen erwähnt und ein früheres Buch - die Erinnerungen des Apostels Petrus, *„von denen er in sein früheres Buch diejenigen Dinge übertrug“*. Nachdem Apostel Petrus starb, gründete Markus in Alexandrien sogar ein Zentrum der Nachfolger Jesu: *„Markus soll als erster in Ägypten das von ihm niedergeschriebene Evangelium gepredigt und in Alexandrien selbst als erster Kirchen gegründet haben“*⁶, wie Eusebius berichtet.

Also, hat Markus das Urevangelium nach Alexandrien wirklich mitgebracht. Diese Tatsache bekennt auch der Urheber des „Clemensbriefes“ vernehmlich, und er weiß genau, dass Markus ein Evangelium verfasste, welches später noch selber ergänzte: *„fügte den schon geschriebenen Geschichten noch andere hinzu und brachte überdies gewisse Aussprüche hinein, von denen er wusste, dass ihre Interpretation, als ein Mystagogen die Hörer in das innerste Heiligtum jener Wahrheit führen würde...“* Im Gegenteil zu dem gegenwärtig bekannten, stark gekürzten Evangelium nach Markus, wurde in Alexandrien das Urevangelium von Markus überarbeitet und sogar ergänzt.

Nach dem „Clemensbrief“ der Markus, *„hinterließ sterbend sein Werk der Kirche in Alexandria, wo es noch heute aufs sorgfältigste behütet und nur denen vorgelesen wird, die in die großen Geheimnisse eingeweiht werden.“* Welches „große Geheimnis“ das Urevangelium von Markus um das Jahr 200 unsere Zeitrechnung darstellte, ist auch fassbar. Denn zu der Zeit, als der Brief geschrieben wurde, ersichtlich herrschte schon auch in Alexandrien

⁶ Eusebius, Kirchengeschichte II 16

die Anordnung der Evangelien, welcher die „Kirche nach Paulus“ aus Rom eingegliedert hatte.

Der dritter Nachfolger⁷ des Paulus in Rom, Clemens von Rom, der Linus und Anacletus folgte, noch vor⁸ das Jahr 101 unsere Zeitrechnung beansprucht bereits für sich einen besonderen Titel: „Die Kirche Gottes, die in Rom weilt“, womit er sein Brief an Korinther autorisiert. Der Brief des Clemens von Rom an Korinther, ist ein sehr frühes Beispiel für den allein herrschaftlichen Einfluss der Bischöfe von Rom über anderen Gemeinden. Trotz damaliger Mittelpunkt der Nachfolger Jesu in Alexandria. Ebenso auch Clemens von Alexandria war offenkundig ein Vertreter der „Kirche nach Paulus“. Er bemühte sich griechische Philosophie mit Christentum in Übereinstimmung zu bringen und meinte: *„das Licht der Wahrheit vor denjenigen verborgen bleiben sollte, die geistig blind sind“*. Wer entscheidet über die „geistige Blindheit“, erklärt der Urheber des „Clemensbriefes“ jedoch nicht.

Wir aber leiten daraus deutlich ab, dass zu Ende des zweiten Jahrhunderts in der Kirche von Alexandria eine andere Version des Urevangeliums von Markus noch existierte und geheim gehalten wurde. Das Urevangeliums von Markus, schon damals in Alexandrien verborgen, von der „Kirche nach Paulus“ nicht akzeptiert, und mit allen Mitteln verleugnet wurde. So die Verschimpfungen des Paulus⁹ gegen das Urevangelium von Markus haben sein Wirken in das dritte Jahrhundert aus dem Jahr 57 unsere Zeitrechnung ausgedehnt. Denn es ist unmöglich, wenn Origenes, ein Schüler des Clemens von Alexandrien, der sein Nachfolger wurde, über das Urevangelium von Markus nichts wusste, und in „reine Unwissenheit“, nur vier Evangelien erwähnt. Evident Origenes folgt die Anleitungen seines Lehrers, die Schweigepflicht über das Urevangelium von Markus zu bewahren.

Dennoch das Urevangelium von Markus für die Verkündigung der Lehre Jesu in Alexandrien, um das Jahr 62 unsere Zeitrechnung noch feste Grundlage gewesen ist. Hier sprechen wir noch

⁷ Phil. 4, 3

⁸ Laut Eusebius Clemens von Rom hat von Jahr 92 bis 101 die Kirche Roms geleitet.

⁹ Gal. 1,8

einen chronologischen Punkt an. Wie Eusebius berichtet: *„Im achten Jahre der Regierung Neros übernahm Annianus als erster nach dem Evangelisten Markus die Leitung der Kirche in Alexandria¹⁰“*. Aus dem „Clemensbrief“ haben wir erfahren, Markus: *„hinterließ sterbend sein Werk der Kirche in Alexandria“*. Das konnte bedeuten, Markus starb um das Jahr 62 unsere Zeitrechnung oder bald danach. Denn Nero regierte zwischen den Jahren 54 und 68 unsere Zeitrechnung. Der „Clemensbrief“ folgend, Markus kam nach Alexandria, nachdem Apostel Petrus starb. Demnach ist deutlich, Apostel Petrus wurde noch früher, vor dem Jahr 62 unsere Zeitrechnung hingerichtet.

Papias, indem er über noch frühere Überlieferung von einem Presbyter spricht, erzählt uns, wie das Urevangelium von Markus verfasst wurde. Also Papias spricht über Zeugnis eines Presbyters aus der zweiten Generation der Nachfolger Jesu. Schauen wir die sehr interessante und breit bekannte Auslegung genau an, die von Eusebius in Kirchengeschichte zitiert wurde:

*„Auch dies sagte der Presbyter: Markus schrieb die Worte und Taten des Herrn genau auf, wessen er sich erinnerte, als Herme-
neutés des Petrus. Jedoch nicht nach Ordnung dessen, was von Herrn gesagt oder getan worden ist. Denn hatte er den Herrn weder gehört oder begleitet.*

Wohl später aber, wie gesagt, folgte er dem Petrus, welcher seine Lehren nach den Bedürfnissen einrichtete, nicht aber so, dass er eine zusammenhängende Darstellung der Reden des Herrn gegeben hätte.

Es ist daher keineswegs ein Fehler des Markus, wenn er einiges, so wie er es sich erinnerte, aufschrieb. Denn für eines trug er Sorge: nichts von dem auszulassen oder zu verfälschen, was er gehört hatte.“¹¹

Dieser Bericht besteht aus drei leicht erkennbaren Nachrichten. Zunächst leiten wir ab, Markus schrieb die *„Worte und Taten des Herrn“* auf - das Urevangelium verfasste. Danach, als er mit dem Urevangelium fertig war, *„wohl später aber, wie gesagt“*, blieb Markus bei Apostel Petrus und seine Lehren aufzeichnete. Zwei-

¹⁰ Eusebius, Kirchengeschichte II 24

¹¹ Eusebius, Kirchengeschichte III 39

tens, sehen wir deutlichen Unterschied zwischen dem, was in dem Evangelium beschrieben wurde, und wie Apostel Petrus seine Lehre gestaltete. Erkennbar ist auch die Absicht, das Evangelium in Blick auf seine Vollständigkeit und die eigenartige Stoffanordnung zu verteidigen.

Merken wir uns, Papias sagt deutlich, dass die Chronologie bei Verfassung des Urevangeliums, „...jedoch nicht nach Ordnung dessen, was von Herrn gesagt oder getan worden ist...“, kaum beachtet wurde. Daraus leitet Papias das dritte Teil ab, welches die Vertraulichkeit des Evangeliums rechtfertigen soll.

Diese Auslegung überhaupt nicht passt zum heutigen Evangelium nach Markus. Denn Presbyter spricht über mehrere Erzähler, wo er sagt: „wessen er sich erinnerte“. Deswegen müssen in dem gegenwärtigen Evangelium nach Markus auch mehrere oder ergänzende Darstellungen von verschiedenen Erzählern vorhanden sein. Weil Markus schrieb „die Worte und Taten des Herrn genau auf“. Und wo finden wir in dem gegenwärtigen Evangelium nach Markus die verschiedenen oder ergänzenden Darstellungen von verschiedenen Erzählern? Deswegen ist das heute bekannte Evangelium nach Markus nicht das Evangelium, welches der Presbyter erwähnt. Der Bericht des Presbyters passt mehr zu der anderen Version des Evangeliums von Markus, wie auch der „Clemensbrief“ schildert.

Wenn wir Papias Berichte bewerten, ist es zu beachten, was er selber sagt und was er zitiert. Dennoch ist Papias ein der wenigen Zeugen, der über die Entstehung der Evangelien ziemlich direkt spricht. Auffallend versucht Papias, die merkwürdige Stoffanordnung und Brüchigkeit des Evangeliums nach Markus, auf die Eigenart der Vorgehensweise des Apostels Petrus zu binden. Was für uns heißt, schon für Papias, im Gegenteil zu Bericht aus dem „Clemensbrief“, lag gegenwärtige Fassung des Evangeliums nach Markus vor. Durch diese zwei Zeugen, können wir zwei unterschiedliche Verbreitungswege des Evangeliums von Markus in zwei verschiedenen Versionen deutlich nachvollziehen.

Nun, was hat Markus in dem Evangelium tatsächlich beschrieben? Zunächst sind das die Berichte, die von Nachfolger Jesu den Markus vorgetragen wurden. Jedoch, warum die mehrere Berichte

von mehreren Erzählern „*wessen er sich erinnerte*“, aus dem gegenwärtigen Evangelium nach Markus verschwunden sind, erklärt auch Papias nicht. Während der „Clemensbrief“ noch weiteren Ergänzungen erwähnt. Aus dem Zitat von Papias können wir deutlich ableiten, Markus, „*als Hermeneutés des Petrus*“, übersetzte und interpretierte, was von Apostel Petrus und seiner Begleitern berichtet wurde. So ist erkennbar, gesprochen wurde aramäisch, geschrieben griechisch. Demzufolge, können wir dem weitere Erklärung von Papias nur zustimmen: „*Es ist daher keineswegs ein Fehler des Markus, wenn er einiges, so wie er es sich erinnerte, aufschrieb*“.

Markus hat wie ein richtiger Schriftsteller alles aufgeschrieben, was Apostel Petrus und seine Begleiter erzählten. Jedoch verfasste er manchmal auch eigene Zusammenfassung: „*so wie er es sich erinnerte*“. Zugleich, stellen wir endgültig fest, Markus verfasste die Berichte von mehreren Erzählern, denn Apostel Petrus auch wanderte kaum allein¹². Und wohl bemerkt, wir sprechen hier über die Worte und Taten Jesu, nicht über Lehren oder Predigten von Apostel Petrus.

Aus einem weiteren Bericht von Eusebius erfahren wir, wie wurde Markus veranlasst das Evangelium aufzuschreiben: „*Daher wandten sie sich mit verschiedenen Bitten an Markus (...) er möchte ihnen schriftliche Erinnerungen an die mündlich vorgetragene Lehre hinterlassen. Und sie standen nicht eher von den Bitten ab, als bis sie den Mann gewonnen hatten.*¹³“ Wir werden kaum Untugend schuldig, wenn wir daraus ableiten, dass Markus vorher kein Anhänger Jesu gewesen war. Denn, „*...sie standen nicht eher von den Bitten ab, als bis sie den Mann gewonnen hatten*“. Vorab begründet Eusebius das Ereignis mit einer Fehleinschätzung: „*So sehr erleuchtete das Licht der Religion die Herzen der Zuhörer des Petrus, dass sie sich nicht damit begnügen wollten, ihn ein einziges Mal nur gehört zu haben, sie wollten von der Lehre seiner göttlichen Predigt auch Aufzeichnungen besitzen.*“ Schon das „*Licht der Religion*“, die „religiöse“ Neigung bei diesem Bericht des Eusebius deutlich erweist. So als Markus die Erbau-

¹² Apg. 1-7

¹³ Eusebius, Kirchengeschichte II 15

ungsreden von Apostel Petrus, nicht die „*Worte und Taten Jesu*“, in das Evangelium aufgeschrieben hatte.

Auch Irenäus von Lyon berichtet über die im „Clemensbrief“ erwähnte Notizen von Markus: „*Nach deren Tod hat Markus, der Schüler und Dolmetscher Petri, dessen Predigt für uns in schriftliche Form überliefert*“¹⁴. Offensichtlich, nachdem Markus das Evangelium geschrieben hat, blieb er bei Apostel Petrus. Offensichtlich hinterließ auch Apostel Petrus viel mehr Botschaften als Eusebius am ende des 4. Jahrhunderts auflisten konnte. Und nur sehr wenige Schriften des Apostels Petrus hat die „Kirche nach Paulus“ akzeptiert.

Auch Irenäus spricht nicht über das Evangelium, sonder darüber, was Apostel Petrus predigte und auch darüber, was Markus sogar auch nach dem Tod des Apostels Petrus aufzeichnete. Diesen von Markus verfassten Berichten, wie Apostel Petrus predigte, wie Apostel Petrus seine Lehren gestaltete, finden wir als geringen Teil am Anfang der Apostelgeschichte.¹⁵

Also zusammengefasst, die Lehren des Apostels Petrus sind keine „*Worte und Taten Jesu*“, wie noch von Papias aufgeklärt, sonder die Berichte, was und wie Apostel Petrus predigte. Also diesen Lehren von Apostel Petrus sind mit einem Evangelium, nicht in die gleichen Bahnen zu stellen. Denn über die Worte und Taten Jesu zu berichten, was ein Evangelium darstellt, ist eines, und die Erhebungslehren des Apostels Petrus aufzuschreiben, ist anderes.

Wie landeten bei Paulus, die früheren Aufzeichnungen von Markus, die Lukas später in die Apostelgeschichte aufnahm, wird wohl für immer ein Rätsel bleiben. Die späteren Aufzeichnungen von Markus, die in Alexandrien verfasst wurden, wie auch Irenäus von Lyon berichtet, leider bleiben bis heute unentdeckt.

Das Urevangelium von Markus bildet Textbasis der drei Synoptischen Evangelien. Und wenn man die Synoptischen Evangelien wirklich synoptisch liest, angefangen von dem ersten Satz des gegenwärtigen Evangeliums nach Markus, man findet etwa 33-36 bildlichen Episoden die Lehre Jesu auslegen.

¹⁴ Irenäus, Adversus Haereses III 1

¹⁵ Apg. 2,14-41; 1-7

Aber bevor wir weiter über das Urevangelium von Markus sprechen, erlauben Sie mir jedoch eine Zeitreise vorzunehmen. Wir besuchen kurz Judäa in den Jahren, als der Caligula, Gaius Cäsar Augustus Germanicus herrschte. Schauen wir zu, wie das Urevangelium um etwa 37 unserer Zeitrechnung geschrieben wurde. Wer auf mein literarisches Abenteuer verzichten will, kann mit dem Artikel „Evangelist Lukas und Evangelien“, das Lesen direkt vorsetzen...